Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . 2.250.000 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000.
Eingesandts im lokalen Teil: 600000.
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 98. Lodz, Donnerstag, den 24. April 1924. 2. Jahrgang.

Aufnahme der Verhandlungen zwischen den Alliierten

Pessimistische Auffassung in London.

Paris, 23. April (Pat.) Wie „Echo de Paris" erfährt, ist zwischen Paris, London, Brüssel, Rom und Washington ein Meinungsaustausch über nachstehende drei Fragen aufgenommen worden: 1. die Frage der Sanktionen; 2. die Frage des von den Sachverständigen vorgeschlagenen Wirtschaftssystems im Ruhrgebiet; die französische Regierung ist hierbei der Ansicht, daß, bevor Deutschland nicht die Erfüllung seiner Verpflichtungen garantiert habe, keine Aenderung des Wirtschaftssystems im Ruhrgebiet erfolgen könne; 3. die Frage der interalliierten Schulden; Frankreich verlangt die Annullierung seiner in Amerika und England aufgenommenen Anleihen in Höhe von 27 Milliarden und die Bezahlung von 26 Milliarden Goldmark seitens Deutschlands.

London, 23. April (Pat.) „Times" melden, daß man in maßgebenden politischen Kreisen der Ansicht sei, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten die Verhandlungen auf einen toten Punkt anlangen lassen werden. In diesen Kreisen sei man jedoch der Hoffnung, daß die französischen Wahlen eine Aenderung der politischen Richtung in Paris herbeiführen werden. Andererseits schreibt der diplomatische Berichterstatter der „Daily News", daß die englische Regierung alles tun werde, um es nicht zu einer Vertiefung der Meinungsgegensätze zwischen Frankreich und England hinsichtlich der Methoden, wie die Sachverständigenvorschläge in die Tat umzusetzen seien, kommen zu lassen. Es müsse jedoch damit gerechnet werden, daß die Verhandlungen sehr schwierig und reich an Ueberraschungen sein werden.

Paris, 23. April (Pat.) Wie „Matin" meldet, wird die nächste Sitzung der Reparationskommission am Freitag stattfinden und auf ihr das Reparationsproblem zur Sprache gelangen.

*

Berlin, 23. April. (Pat.) Reichsverkehrsminister Oeser wurde vom Reichskanzler zum Generaldirektor der deutschen Staatsbahnen ernannt, die bekanntlich nach den Vorschlägen der Sachverständigen in ein Unternehmen umgewandelt werden sollen.

Was kann Deutschland leisten?

Keynes über den Mac-Kenna-Bericht.

London, 22. April. Professor Keynes behandelt in einem zweiten Artikel der „Nation" den Bericht der Mac-Kenna-Kommission. Während der Dawessche Bericht ein neues Kapitel eröffne, schließe der Mac-Kenna-Bericht eines der seltsamsten Kapitel der modernen Geschichte, der geradezu ein Schulbeispiel für die tragische Ironie sei. Schon jahrelang hätten die Sieger die Zitrone ausgepreßt, bis ihnen beide Hände schmerzten. Am Schlusse sahen sie, daß jeder Tropfen, der herunterfiel, nicht aus der Zitrone, sondern aus ihren Händen kam. Denn was Deutschland an Reparationen gezahlt habe, sei ungefähr so viel, als das Ausland für die wertlose Papiermark gezahlt habe. Dieselbe Unwissenheit und Illusion, die zu ungewöhnlichen Forderungen geführt habe, habe diese gleichen Verluste hervorgebracht, gegen die alle früheren Verletzungen nichts seien. Dabei sei nicht anzunehmen, daß das deutsche Volk diesen erstaunlichen Prozeß mit Absicht erfunden habe. Denn der Spekulationsprozeß habe auch die unentbehrlichen Ersparnisse der großen Massen des deutschen Volkes verschlungen. Der Mac-Kenna-Bericht selbst sei nach Keynes interessant, aber praktisch wenig bedeutungsvoll. Er bestätigt die Ansicht vernünftiger Leute, daß die deutschen Auslandsguthaben maßvoll seien, und daß ihnen mit diktatorischen Maßnahmen nicht beizukommen sei. Im weiteren Verlauf seines Artikels weist Keynes an Hand von Tabellen nach, daß die Zahlen der Mac Kenna-Kommission zwar etwas höher seien, als seine eigenen früheren Schätzungen, daß sie aber im wesentlichen mit diesen übereinstimmen. Mit den legendarischen Ziffern, die Gutgläubigen im Kopfe herumgespukt hätten, dürfte wohl jetzt endgültig aufgeräumt sein.

Italien gegen die Ruhrbesetzung?

London, 23. April (Pat.) Wie „Daily Telegraph" berichtet, hat sich der italienische Ministerpräsident Mussolini für eine Herabsetzung der Besatzungs- und Verwaltungskosten im Rheinlande auf das Mindestmaß erklärt. Mussolini habe ferner die Absicht, auf die Verbündeten einen Druck auszuüben, um die militärische und wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets zu veranlassen.

Die französischen Besatzungsstärken an Rhein und Ruhr.

Gelegentlich der Versailler Verhandlungen machte bekanntlich der französische Minister Loucheur Ausführungen, wonach die Besatzung im Rheinland die frühere deutsche Friedensbelegung von rund 75,000 Köpfen nur wenig überschreiten sollte. In Wirklichkeit beträgt heute die Gesamtstärke der Besatzungsarmeen an Rhein und Ruhr rund 200,000 Köpfe.

Nach amtlichen Mitteilungen betrug die Stärke der französischen Besatzungsarmee im Jahre 1922 rund 88,550 Mann. Im Jahre 1923 stieg diese Zahl auf 161,504, um im laufenden Jahr immer noch 147,540 zu betragen. Hierunter befinden sich 6186 farbige Franzosen.

Die Zahl der deutschen Garnisonorte im besetzten Rheingebiet betrug 30, die Zahl der von der Besatzung belegten Orte wird sich auf etwa 300 belaufen. Sie hat sich also gegenüber den deutschen Friedensgarnisonen etwa verzehnfacht.

Ein neutrales Wort zur Kriegsschuldfrage.

Kürzlich veröffentlichte die Kopenhagener Zeitung „Politiken" einen Aufsatz des Norwegers H. H. Aall unter der Ueberschrift „Wohin werden wir geführt?". Aall, der weit bekannt geworden ist durch sein mutiges Buch „Das Schicksal des Nordens", beschäftigt sich in diesem fundamentalen Artikel mit dem Versailler Vertrag und der Schuldfrage.

Aall, der Verfechter des Rechtsgedankens, nennt in diesem Aufsatz den Frieden von Versailles einen Strafrieden und sagt, daß die Welt den Ueberfall auf Ruhr, Rhein und Pfalz, der Aufstellung des größten Friedensheeres der Geschichte gegen ein entwaffnetes Volk nur zusehen konnte, weil sie in dem Gedanken lebte, daß die Besiegten die Schuld an dem ganzen Unglück Europas tragen. Die Verurteilten hätten ihre Archive geöffnet und ihre Politik vor der Kritik der ganzen Welt bloßgestellt. Das Resultat sei, daß man keine ausreichenden Gründe für die Schuld finden könne, die in dem § 231 des Versailler Vertrages ausgesprochen wird. Nichts beweise, daß diejenigen, die als Kriegsschuldige bestraft sind, die Verantwortung für den Krieg tragen. Umgekehrt aber, saat Aall, haben die siegenden Mächte trotz ihrer Unschuldserklärungen das Licht der Wissenschaft von ihren Handlungen ferngehalten. Er fügt dann hinzu: „Aber bei Gelegenheiten, die sich nicht beherrschen, sind Streiflichter auf ihre Handlungen gefallen und haben gezeigt, daß ihre drei Hauptlente Kriegspläne lehrten, daß sie sich das Ansehen der Friedlichkeit durch Fälschungen gesichert haben und daß die Presse in allen drei Ländern Bestechungen empfing, um die kriegerische Stimmung unter Leitung der Vordergrundsfigur der französischen Politik, des Herrn Poincaré, zu stützen." (Aall nennt hierfür die Quellen und Beweise.) Was Deutschlands Politik vor dem Kriege anbelangt, so glaubt Aall viele Fehlgriffe, Eigensinn, Mangel an Menschenkenntnis und vor allem das Versäumnis, eine aktive Rechtspolitik getrieben zu haben, vorwerfen zu können. Aber er sagt klar und deutlich, daß Deutschland keine aktive Kriegspolitik geführt habe. Es gäbe auch keinen Kenner der Kräfte, die zum Kriege führten, der dies nicht wüßte.

Und die Neutralen? Die Neutralen müßten für das Recht eintreten; das fordert Zentral-Europa. Die Zurückhaltung der neutralen Staaten sieht er in der Tatsache, daß diese Staaten das Schicksal, für das Ideal einzutreten, nicht auf sich zu nehmen wagen, und es ruft nur derjenige nach Recht, der unter dem Unrecht leidet, und zwar ruft er nicht um des Rechtes willen, sondern um dem Leiden zu entgehen. Endlich sagt er, um die Haltung der Neutralen präzise zu charakterisieren: „Es lohnt sich selten, für den Schwachen gegen den Starken Partei zu ergreifen." Die Haltung der Neutralen erfüllt ihn mit einer Art Resignation, um darauf aber mit umso größerer Kraft Zentral-Europa zuzurufen, daß das Recht der fordern muß, der verunrechtet ist; und er fragt: „Was ist Zentral-Europa selbst in dieser Hinsicht? Sammelt sich dort das ganze Volk unter dem Protest gegen die Schuldlüge?" und er verneint die selbstgestellte Frage. Aall hat Recht, wenn er sagt, daß es undenkbar sei, daß jemand die Wahrheit zu seinem Besten respektieren wolle, wenn er dies selbst nicht tue. Er streift die parteipolitischen Diener Zentral-Europas, die in anderen Ländern herumreisen, viele Verbeugungen machen und die Sündhaftigkeit bekennen, um voller Abscheu zu rufen: „Das Sündenbekenntnis ist eine Unwahrheit! Es handelt sich bei diesen Verbeugungen auch nicht um Reue, um politische Berechnung. Es hat aber die Wirkung, daß die eigentlichen Verbrecher weiter frei herumgehen und die Kriegsgefahr infolgedessen weiter droht."

„Die Entwicklung des Rechts geht bekanntlich sprungweise vor sich, aber immer dadurch, daß derjenige, der unter dem Unrecht leidet, die Fahne des Rechts aufzieht. Bald wird der eine, bald der andere durch Leid dazu berufen, bald auf diesem Gebiete, bald auf jenem. Diesmal wurde Zentral-Europa ausgewählt, und die Aufgabe war

Amerika lehnt den Beitritt zum Völkerbund endgültig ab.

New-York, 23. April. (Pat.) Auf einem von der Associated Preß gegebenen Essen erklärte Coolidge, daß er die Ablehnung der Vereinigten Staaten, dem Völkerbundpakt beizutreten, für endgültig betrachte.

*

London, 23. April. (Pat.) Der Kongreß der Unabhängigen Arbeiterpartei in York nahm eine Entschließung an, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß ein Verband der Völker Europas auf derselben Grundlage wie die Vereinigten Staaten von Amerika geschaffen würde.

Der Völkerbundkommissar für Ungarn.

Genf, 23. April. (Pat.) Jeremiah Smith, der sich zur Uebernahme der Funktionen eines Generalkommissars des Völkerbundes in Ungarn bereit erklärt hat, wird Ende April in Budapest eintreffen.

Das Kabinett Stauning.

Kopenhagen, 22. April. Das neue dänische Ministerium mit Stauning als Ministerpräsidenten ist gebildet, aber die Namen der neuen Minister werden erst offiziell veröffentlicht werden, wenn der König am 24. April von seiner Reise zurückgekehrt ist. Die Namen der wichtigsten Mitglieder des Ministeriums sind: Der Chefredakteur des „Sozialdemokraten" Bergabjerg, übernimmt den Posten des Arbeitsministers, Außenminister des Kabinetts wird der bisherige dänische Gesandte in Berlin, Graf Karl Moltke, Nina Vang wird, wie bereits bekannt, das Unterrichtsministerium übernehmen, Karl Bramsnes übernimmt den Posten des Finanzministers und das Kriegsministerium Reichstagsabgeordneter Rasmussnes. Justizminister wird Steiweke, Landwirtschaftsminister Bording und Minister für öffentliche Arbeiten Friis Scott.

Nitti geht ins Ausland.

Rom, 23. April. Nach der „Voce Republicana" hat die faschistische Regierung beschlossen, dem ehemaligen Ministerpräsidenten Nitti nunmehr die verlangten Auslandspässe auszustellen. Wie gemeldet wird, ist Nitti als Lehrer der Soziologie an die Universität in Genf berufen worden.

Gestern wurde in Wembley im Beisein des englischen Königs die Ausstellung des britischen Imperiums eröffnet.

Nun hat die griechische Republik anerkannt.

Das Wichtigste im Blatt:

Aufnahme der Verhandlungen zwischen den Alliierten.
Italien gegen die Ruhrbesetzung?
Amerika lehnt den Beitritt zum Völkerbund endgültig ab
Das Kabinett Stauning.
Trübe Aussichten für eine wirtschaftliche Verständigung zwischen England und Rußland.
Eine neue terroristische Welle in Sowjetrußland.

die, daß Recht der Wahrheit in der internationalen Politik zu verteidigen. Die Berufenen aber haben gründlich ihre Aufgabe vernachlässigt."

Kall geht soweit, daß er behauptet, daß eine Erklärung des deutschen Reichstages gegen das erpreßte Schuldbekenntnis, an die Parlamente der ganzen Welt gerichtet, das Ergebnis haben werde, daß die Sieger ihre Begründung für die Forderung nach Schadenersatz, die Schuld Zentral-Europas am Kriege fallen lassen müßten. Die Spitze würde umgedreht werden und das veränderte Urteil werde auf die Frage der Revision der Friedensverträge von einschneidender Bedeutung sein.

Ernst Schröder.

Unheiliges aus dem heiligen Lande.

Aus Jerusalem wird der „Freien Presse" geschrieben:

Schweigen ist nicht immer Gold, am wenigsten das Verschweigen beklagenswerter Mißstände; auch das Reden ist kein Silber, wenn man mit hochtönenden Phrasen Unschönes beschönigt. Je näher eine Person uns steht, desto weniger werden wir ihre Geschwüre mit rosiger Schminke verdecken, es vielmehr herzhaft bloßlegen, damit es, wenn auch durch einen schmerzhaften Schnitt, geheilt werden könne.

Dasselbe gilt von dem sogenannten „Heiligen Lande", das jedem Menschen aus diesem Grunde nahe steht ...

Unter tendenziöser Vertuschung und Verdeckung werden hier alte Wunden faul, entstehen neue ... Wo das Unkraut nicht herzhaft mit der Wurzel ausgerissen wird, dort wuchert stets neues ...

Die öffentliche Meinung, das Gewissen Palästinas wurzelt seit jeher in den Westländern, wo sich die Quellen der materiellen, kulturellen und politischen Kräfte des Bibellandes befinden. An jenen Quellen soll und muß man die alten eiternden Wunden, die nicht vernarben wollen, kennen lernen und — wenn auch mit etwas schmerzhaften, radikalen Mitteln — die Gesundung herbeiführen helfen. Das liegt im Interesse der gesamten zivilisierten Menschheit ...

Das blutige Gesellschaftsspiel. Mit dem diesjährigen jüdischen Fasching (Purim) hat es eingesetzt: In der jüdischen Stadt Tel Aviv wurden zwei jüdische Arbeiter erschossen, wenige Stunden später ein Araber; in der Nähe von Jerusalem wurden zwei Ehepaare aus der Kolonie Mozza von Arabern, darunter einem Scheik überfallen und schwer verwundet, wenige Tage später lag fast auf derselben Stelle ein erstochener Araber. In der Nähe des arabisch-nationalen Zentrums Nablus wurde ein christliches Touristenpaar aus der Tschechoslowakei erschossen, am darauffolgenden Tage brachten die Blätter die Nachricht von der Auffindung eines schwerverwundeten Arabers in Jaffa ...

Es mutet wie ein „Gesellschaftsspiel" an: ein Weißer — ein Araber ... wer wird mehr Ausdauer haben? ...

Auf der Straße zwischen Jaffa und Jerusalem kreuzen englische Panzerautos, weil auf die Automobile von Arabern geschossen wird, so wie erst kürzlich auf dieser Straße zwei englische Offiziere von Arabern getötet wurden.

Also man schießt seit einer Zeit wieder in Palästina, weil — wir hier glücklich ein — Waffenverbot haben ... was soviel heißen will, daß es jedem anständigen Menschen, der keine agressiven Absichten hat, verboten ist, selbst zum Selbstschutz eine Waffe zu besitzen, dabei haben alle arabischen Wegelagerer und Exzedenten Gewehr und Revolver.

Es ist hier ein offenes Geheimnis, daß die durchwegs arabischen Bootsleute an den Küsten und die Beduinen der Wüstenstriche einen schwunghaften Waffenhandel nach Palästina betreiben, der sich jeder Grenz- und Wachkontrolle entzieht. Die Bootsleute kaufen von den Matrosen Revolver, denn sie werden beim Verlassen des Hafens nie von der ebenfalls arabischen Hafenpolizei einer Leibesvisitation unterzogen. Dafür wurden dieser Tage in Jaffa zwei Wächter eines Bauholzlagers, die bei Nacht von Dieben angeschossen wurden, verhaftet, weil sie — ohne Waffenbewilligung — zurückgeschossen haben. In den arabischen Kaffeehäusern lachen die Jungen Affendis selbst über das „strenge Waffenverbot".

Mittlerweile wird in Palästina wieder gegenseitig hin und her geschossen. Und Kolonialminister Thomas verliest im englischen Unterhause eine Erklärung des High Commissariats von Palästina, daß es sich „nur" um Raubattentate ohne politischen Hintergrund handelt und daß die Bevölkerung darüber gar nicht beunruhigt ist.

In Palästina selbst denkt man darüber ein wenig anders. Die Bevölkerung weiß die sich in der jüngsten Zeit so oft wiederholenden Morde einzuschätzen. Man hält die Schießerei gleichsam als das Präludium, den Auftakt zu dem bevorstehenden arabisch-mohammedanischen „Nebi Mussa"-Feste. Es ist eine dem jüdischen Gesetzgeber Moses geweihte mohammedanische Festwoche. Die Araber wallfahren zum angeblichen Grabe Moses und an diesen Tagen kommen alljährlich die fanatischen Eruptionen religiös-chauvinistischer Extase der Araber zum Ausdruck. Die Feinde der englischen Palästinamandats-Politik nützen durch bezahlte Agenten und arabische Hetzer die Nebi Mussa-Tage aus, um „Stimmung" zu machen. So wird denn alljährlich in den Wochen vor Nebi Mussa vereinzelt auf Europäer geschossen. Bedauerlicherweise treiben gewisse überhitzte Elemente der nichtarabischen Bevölkerung — Revanchepolitik.

Man schießt wieder in Palästina auf den Straßen, aber die Bevölkerung ist offiziell — nicht beunruhigt ...

P. P. O.

*

Konstantinopel, 23. April (Pat.) Wie aus Jerusalem berichtet wird, ist dort die Einführung einer besonderen palästinenser Währung geplant. Bisher ist die ägyptische Währung im Gebrauch.

Trübe Aussichten für eine wirtschaftliche Verständigung zwischen England und Rußland.

Moskau, 23. April. (Pat.) Die Moskauer Radiostation verbreitet ein Kommunique, in welchem mitgeteilt wird, daß in Rußland eine Anzahl von Kongressen der Arbeiter der verschiedensten Industriezweige stattgefunden habe, auf denen von der Regierung eine kategorische Ablehnung aller Forderungen verlangt wird, die im Hinblick auf die Londoner englisch-russischen Verhandlungen seitens der englischen Bankiers gestellt wurden. Auf einer Tagung der Eisenbahner und Bergarbeiter wurde beschlossen, einen Appell an das englische Proletariat zu richten, damit dieses alles daransetze, was in seiner Macht liege, um einer etwaigen Hintertreibung des englisch-sowjetrussischen Vertrages durch die englischen Industriellen und Bankiers vorzubeugen. Schließlich wird in dem Kommuniqué noch erklärt, daß man in Moskauer Industriekreisen die Denkschrift der englischen Bankiers als eine politische Handlung betrachte, die bezwecken soll, die Prüfung der Frage einer praktischen wirtschaftlichen Annäherung zwischen England und Rußland unmöglich zu machen.

Eine neue terroristische Welle in Sowjetrußland.

Lemberg, 23. April (Pat.) Wie die „Gazeta Lwowska" aus Petersburg meldet, wurden dort neue Massenverhaftungen unter den Kaufleuten und Industriellen vorgenommen. Zu diesem Zwecke seien alle Kräfte der Tscheka mobilisiert worden, die allein in einer Nacht 600 Personen verhaftet hätten. Die Verhafteten seien nach Sibirien verbannt und ihr Vermögen konfisziert worden. Die Tschreswytschajka habe auch das Recht erhalten, auf dem Verwaltungswege, unter Umgehung des Gerichtsverfahrens, die Todesstrafe zu verhängen. Die neue terroristische Welle habe den Zweck, den mit elementarer Gewalt emporgeschossenen Privatkapitalismus niederzukämpfen.

Die Parteizersplitterung in Deutschland.

23 Wahllisten!

Berlin, 23. April. (Pat.) Hier sind die Listen der einzelnen Parteien veröffentlicht worden, die zu den Wahlen zugelassen sind. Ihre Zahl beträgt 23. Die wichtigsten Wahllisten sind: Sozialdemokratie, Zentrum, Deutschnationale, Volkspartei, Demokraten, Bayrische Volkspartei, Bayrischer Bauernbund, Kommunisten, Deutschvölkische Freiheitspartei, Hannoversche Landespartei, Nationalliberale und Republikanische Partei. Andere kleinere Parteien haben sich, genau so wie die völkischen Minderheiten, auf eine gemeinsame Liste geeinigt.

Der zweite Hitlerprozeß.

Berlin, 23. April (Pat.) Die hiesigen Blätter melden aus München, daß dortselbst das Gerichtsverfahren gegen die Mitglieder der Hitlersturmtrupps begonnen habe. Den Angeklagten wird die Beschädigung des Münchener Regierungsgebäudes, die ungesetzliche Verhaftung des Oberbürgermeisters und eines Stadtverordneten und die unrechtmäßige Haussuchung bei dem Vizevorsitzenden des bayrischen Landtags zur Last gelegt. Die Zahl der Angeklagten beläuft sich auf 40.

Wie die Alten sungen ...

Berlin, 22. April. (Pat.) Im Ausflugsort Buckow kam es gestern zu blutigen Zusammenstößen zwischen deutsch-nationalen Pfadfindern und der kommunistischen Jugend. Während des Zusammenstoßes zogen die Kommunisten Messer. Zwei Pfadfinder wurden getötet, ein Kommunist lebensgefährlich verwundet. Außerdem gab es zahlreiche Leichtverletzte.

Freilassung Professor Quiddes.

Berlin, 22. April. Der deutsche Pazifist Prof. Quidde, der bekanntlich in Verfolg eines gegen ihn eingeleiteten Verfahrens wegen Landesverrats verhaftet worden war, ist auf Grund einer von englischer (!) Seite erfolgten Intervention aus der Haft entlassen worden. Wenigstens meldet dies „Daily Telegraph". Eine halbamtliche englische Meldung sucht die Tatsache der Einmischung des englischen Kabinetts mit der Bemerkung abzuschwächen, daß Premierminister Macdonald sich für die Haftentlassung des Professors Quidde besonders „interessiert" habe und daß die Haftentlassung dann auf freundschaftliche Vorstellung Macdonalds hin, die aber rein privater Natur war, erfolgt sei.

Vergewaltigung der evangelischen Kirche im Memelland.

Memel, 22. April (Pat.) Im Amtsblatt ist eine Verfügung des memelländischen „Kirchenkommissars" veröffentlicht über die Trennung der memelländischen evangelischen Kirchengemeinde von der preußischen Kirche. Gleichzeitig wird durch diese Verordnung die Zuständigkeit der preußischen Kirchenbehörden in Memel aufgehoben und die Landessynodalabteilung aufgelöst.

Ich leb und weiß nit wie lang,
Ich sterb und waiß nit wann,
Ich far und waiß nit wahin.
Mich wundert, das ich fröhlich bin.

Grabinschrift aus dem Jahre 1494 auf dem Friedhof zu Heilbronn.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(80. Fortsetzung).

Evelyn fuhr herum. Da stand Fräulein Webster vor ihr, atemlos, ohne Hut, nur im Hauskleid, das graue Haar wirr um die Schläfen, keine Spur von Farbe in dem hageren Gesicht.

Ihre stechenden Augen waren starr und haßerfüllt auf Evelyn gerichtet, die instinktiv ängstlich zurückwich vor dem flackernden Licht, das darin funkelte.

„Fräulein Webster?" stammelte sie in dem dunklen Gefühl, daß nur ein außergewöhnlicher Umstand die alte Dame in diesem Aufzug nach Rettenegg hatte führen können. „Sie suchen — mich? Warum? Was ist geschehen?"

„Was geschehen ist?" zischte die Alte. „Getötet haben Sie ihn in Ihrer Herzlosigkeit! Eine Kugel hat er sich in die Schläfe gejagt und nun will er Sie noch einmal sehen — kann nicht sterben, ohne seiner Mörderin noch einmal in die grausame schöne Larve geschaut zu haben. Da bin ich fort — obwohl —"

Sie hielt inne und blickte seltsam vor sich hin, als wüßte sie nicht mehr, was sie hatte sagen wollen.

Evelyn hatte sich, einer Ohnmacht nahe, an eines der Rosenbäumchen gelehnt. Die Gartenschere war ihrer Hand entfallen. Sie fragte nichts mehr. Aber sie zitterte am ganzen Leib. Wie vorhin, als Modesta ihr von Gottorbs Tränen erzählt hatte, dachte sie erschüttert: So sehr hat er mich geliebt?

Und diesmal blieben Sehnsucht und Vernunft stumm. Eine jammervolle Angst schnürte ihr die Kehle zusammen. Sterben hatte er wollen um ihretwillen! War vielleicht schon tot — sie konnte nichts mehr gutmachen — nichts! Und würde die Last dieses schrecklichen Vorwurfes nun ewig tragen müssen durch ein ganzes langes Leben hindurch ...

Die knöchernen Finger des alten Fräuleins krallten sich in ihren Arm. Etwas Blitzendes, das Evelyn als einen Revolver erkannte, wurde in Fräulein Websters anderer Hand sichtbar, während sie drohend sagte: „Sie wollen nicht mitgehen? Ihm nicht einmal diesen letzten Wunsch erfüllen, während er daheim in seinem Blute liegt um Ihretwillen? Aber ich habe vorgesorgt. Sie müssen! Mit derselben Waffe, die seiner armen Hand entfallen ist, werde ich Sie zwingen ..."

Es war etwas Kreischendes in ihrem Ton, etwas Wahnwitziges in ihrem Blick.

Aber Evelyn achtete kaum darauf, wie sie auch die Waffe nicht erschreckte. Ihr war, als sei alles andere in ihr erloschen über dem einen Gedanken: Er stirbt und ich bin schuld daran! Dieses Furchtbare, Unvorhergesehene hatte sie jäh aufgerüttelt aus Selbsttäuschung und Egoismus.

Ein Schauer lief durch ihren Leib.

Nur das nicht! Nur ihn dem Tode entreißen, ihm sagen zu können, was sie jetzt mit so furchtbarer Wahrheit in sich fühlte: Ich liebe dich ja und kann keines anderen Weib werden, böte er mir auch alle Schätze der Welt! Ich war töricht und schwach — nun aber bin ich stark! „Lassen Sie mich los!" sagte sie rauh und schüttelte Fräulein Websters Hand von sich. „Ich will ja nur zu ihm ..... zu ihm!"

„Nicht hier," setzte sie dann hastig hinzu, als das alte Fräulein sich der Lindenallee zuwandte, „da könnte man uns aufhalten. Durch den Wald, der Fußpfad ist näher ..."

24. Kapitel.

Man hatte eine Weile auf Evelyn gewartet, und da sie nicht erschien, einen Diener abgesandt, um nach ihr zu sehen, der aber unverrichteter Dinge zurückkam.

Das gnädige Fräulein sei nirgends zu finden.

Und da die Dämmerung rasch zunahm und des Pfarrers Pferd ungeduldig wurde, waren die Gäste endlich fortgefahren, annehmend, daß irgendein zufälliger Umstand Fräulein Losenstein verhindert habe, rechtzeitig zurückzukehren.

Das nahm auch die Gräfin an.

„Du siehst dich wohl ein wenig um nach deinem Bräutchen, lieber Magnus," wandte sie sich an den Sohn, „gewiß hat Friedrich nicht ordentlich gesucht. Vielleicht ist sie nach dem Glashaus hinüber, wo Haßler die langstieligen neuen Rosen zieht."

Magnus nickte stumm und wandte sich nach den Glashäusern, die sich an die Gärtnereien anschlossen.

In Modesta aber war eine merkwürdige Unruhe. Sie hatte doch Evelyn noch vor kurzem an den Rosenbäumchen im Rasenparterre stehen sehen!

(Fortsetzung folgt).

Lokales.

Lodz, den 24. April.

Aus der St. Johannisgemeinde. Das Kirchenkollegium der St. Johannisgemeinde hat in seiner vorgestrigen Sitzung u. a. beschlossen, das Warschauer Konsistorium zu ersuchen, Herrn Vikar Oberstein auf seinem Posten weiter zu belassen.

B. **Trauung.** Am kommenden Sonnabend, um 6 Uhr abends findet in der hiesigen St. Johannis-Gemeinde die Trauung des Herrn Pastor Philiph Kreutz-Sompolno mit Frl. Irene Neiheiser aus Pabianice statt. — Glückauf dem jungen Paare!

Im Silberkranze. Gestern, den 23. April, beging der hiesige Maschinenführer der Firma Gebr. Steigert, Karl Stibbe mit seiner Ehegattin Karoline, geb. Schäfer, das Fest der silbernen Hochzeit. — Unseren nachträglichen Glückwunsch dem Jubelpaare!

Todesfall. Gestern früh gegen 5 Uhr starb ganz unerwartet am Herzschlag unser allgemein geschätzter Mitbürger, der Hausbesitzer Herr Gustav Strauch im Alter von 57 Jahren. Der Verstorbene erfreute sich in allen Kreisen unserer Stadt allgemeiner Beliebtheit. Er gehörte dem Kirchengesangvereinen der St. Johannis- und St. Trinitatis-Gemeinde an, in welch letzterem er vor kurzem sein 25-jähriges Jubiläum als Vereinsmitglied beging. Neben seiner Familie — der Verstorbene hinterläßt die Frau und fünf Kinder — trauert ein großer Freundeskreis an seiner Bahre. Wir verlieren in ihm einen Menschen von seltenen Charaktereigenschaften und vor allen Dingen einen guten Deutschen. Friede seiner Asche!

Vortrag über Amerika. Heute, Donnerstag, um 8 Uhr abends, wird Herr Pastor A. Bierschenk aus Sompolno in Lodz, in der Aula des Deutschen Gymnasiums, einen Vortrag über Amerika, und zwar über die dortigen Deutschen aus Polen in ihren sozialen, kulturellen und kirchlichen Verhältnissen halten. War das Interesse der deutschstämmigen Bevölkerung in Polen für Amerika schon vor dem Kriege groß, so ist es jetzt noch viel größer geworden, und zwar durch die Unterstützung der durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogenen überseeischen Stammesgenossen seitens der Deutschamerikaner. Die Augen aller derer, die hier ihre Existenz verloren haben oder denen diese erschwert ist, sind daher gegenwärtig mehr denn je auf diesen Erdteil gerichtet, vornehmlich auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Auswanderung nach diesem Lande hat wieder stark eingesetzt. Die Regierung der Staaten hat zwar eine Verringerung der Zahl der Einwandernden aus verschiedenen Staaten getroffen, doch läßt sich die Auswanderung nicht aufhalten, sie richtet sich jetzt größtenteils nach Kanada und nach Südamerika, welche Länder infolge der in ihnen noch vorhandenen großen unbewohnten Territorien einer Einwanderung nicht abhold sind. Auch in diesen Ländern waren schon vor dem Kriege große Kolonien Deutschstämmiger vorhanden, sodaß diese nun an Zuwachs noch bedeutend gewinnen werden.

Daher wird dem heutigen Vortrag des Herrn Pastor Bierschenk großes Interesse entgegengebracht. Aus seinen Reiseberichten ist zu ersehen, daß er über eine scharfe Beobachtungsgabe verfügt. Da er in den Vereinigten Staaten weit herumgekommen ist, auch eine gute und anschauliche Vortragsweise hat und in unserer deutschen Gesellschaft durch seine früheren Vorträge gut eingeführt ist, so dürfte sich diese auch heute in der Aula des Deutschen Gymnasiums wieder recht zahlreich einfinden. Die Einnahme ist für das Evangelische Schülerheim in Sompolno bestimmt. E. K.

bip. **Die Krankenkassenwahlen** finden am kommenden Sonntag in der Zeit von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends statt. Arbeitnehmer müssen persönlich zur Wahlurne schreiten, Arbeitgeber, die Rechtspersonen sind, können durch Bevollmächtigte stimmen. Die Wahlzettel müssen außer der Nummer auch den Namen des Spitzenkandidaten der gewählten Liste aufweisen. Das Wahlergebnis wird spätestens am 30. April bekanntgegeben.

Dank an die „Freie Presse". Dem Chefredakteur der „Freien Presse" ging ein Dankschreiben des Weltbundes für Kinderhilfe in Genf (Union Internationale de Secours aux Enfants) für die Veröffentlichung der Genfer Deklaration vom 6. März 1924 unter Beifügung des Jahresberichts des Bundes, dem auch Polen angehört, zu.

Städtische Zuwendungen. Auf Grund eines Stadtratbeschlusses wurden 2 Dauer-Stipendien der Stadt Lodz für 2 Schüler der Dirschauer Marineschule in Höhe von je 300 Gulden jährlich geschaffen.

Gegen die Absperrung der Völker. Im Sekretariat des Völkerbundes ist eine Bittschrift des tschechischen Verbandes der Völkerbundfreunde eingelaufen, in der die Einberufung einer internationalen Konferenz beantragt wird, auf der über die Aufhebung des Paß- und Visenzwanges beraten werden soll. Ein diesbezüglicher Vertragsentwurf enthält u. a. folgende Punkte: Staaten, die dem Vertrage beitreten, verbürgen ihren Bürgern sowie den Bürgern fremder Staaten die freie Aus- bzw. Einreise ohne Paß. Nur im Kriegsfalle dürfen sie den Paßzwang einführen. Die vertragsschließenden Staaten werden von den Ausländern keinerlei Einreise- und Aufenthaltsgebühren erheben.

Freigabe des Handels mit Goldmünzen. Einem Runschreiben des Finanzministers zufolge ist der Handel mit Goldmünzen in Polen gestattet. Desgleichen bestehen hinsichtlich der Einfuhr von Goldmünzen keinerlei Einschränkungen mehr. Dagegen darf die Ausfuhr von Gold ins Ausland nur gegen Erlaubnis des Finanzministers erfolgen. Personen, die aus dem Ausland nach Polen kommen und Goldmünzen oder andere Gegenstände aus Edelmetall mitbringen, können diese innerhalb 2 Monaten nach ihrer Einreise nach Polen ohne besondere Genehmigung des Finanzministers wieder ausführen.

Wieder Winter? Der April ist wirklich launenhaft. Nach dem wundervollen Ostersonnabend bescherte er uns die zwei regnerischen Ostertage, denen vorgestern und gestern Schneetreiben folgte, das an die Weihnachtszeit gemahnte. Gestern morgen waren die Hausdächer mit einem dichten Schneebelag versehen, daß man sich erstaunt die Augen rieb. Man fragt: wann wird's nun endlich Frühling?

bip. **Die Entschädigung für auf Anordnung der Staatsbehörden getötete oder an den Folgen von Impfungen verendete Tiere** beträgt gegenwärtig: für ein Pferd 50 bis 600 Gulden, für ein Rind 15 bis 350 Gulden, bei Schweinen 1 Gulden für ein Kilo Lebendgewicht.

bip. **Streik.** Die Arbeiter der Möbelfabrik von Besser, Zakontna 13 und Wschodnia 66 sind in den Ausstand getreten, weil ihnen anstatt der geforderten 50 proz., nur eine 20prozentige Lohnerhöhung bewilligt wurde. — pap. Die Arbeiter der Weberei von Turner, Julius-Straße 87, denen die Fabriksverwaltung die Löhne herabsetzen wollte, haben die Arbeit niedergelegt.

Keine Waffenübungen für Reservisten. Wie polnische Blätter melden, sind die Waffenübungen für Offiziere und Soldaten der Reserve, die im Frühjahr, Sommer und Herbst d. J. stattfinden werden, aus Sparsamkeitsgründen nicht für alle Offiziere und Soldaten der Reserve bestimmt. Möglich ist nur eine ergänzende Einberufung gewisser Reservistengruppen, denen entsprechende Vergünstigungen bei der Leistung der Waffenübungen zustehen.

bip. **Eine Ehescheidung.** Vor dem Lodzer Bezirksgericht gelangte dieser Tage ein Ehescheidungsprozeß zur Verhandlung, den eine gewisse Helene Hildebrand gegen ihren in Pabianice wohnhaften Gatten Eduard Hildebrand wegen Treubruchs angestrengt hatte. Das Gericht erkannte die Klage für begründet an und beschloß auf Grund der Artikel 189 und 196 des Ehegesetzes von 1836 die Ehe für gelöst zu erkennen. Es muß erwähnt werden, daß die Klägerin sowie der Angeklagte kurz vor Auftrengung des Prozesses zum Mariawitismus übergetreten sind. Rechtsanwalt Kobylinski, der Sachwalter der Klägerin, legte dem Gericht eine Bescheinigung des Bischofs der altkatholischen Mariawitenkirche in Lodz Golembowski vor, in der festgestellt wird, daß Ehebruch der einzige und genügende Grund für eine Ehescheidung bildet.

Blumenliebhaber bietet sich die seltene Gelegenheit, eine schöne Orchidee Cymbidium grandiflora zu bewundern; sie kann besichtigt werden in der Gärtnerei Emilienstr. 58 (Pfaffendorf) bei Herrn Diedrich Bahr.

bip. **Das Wucheramt bestrafte** wegen übertriebener Preisforderungen: Simon Richter, Pulwocna 4, mit 1 Milliarde M., Dora Lewin, Wschodnia 57, und die Brüder Prowizor, Pulwocna 12, mit je 2 Milliarden M. sowie Max Braczkowski, Nowomiejska 6, mit 600 Mill. M. Geldstrafe.

pap. **Spiele nicht mit Schießgewehren.** Der 18jährige Tadeusz Zawisza, Petrikauer 277, schoß sich beim Putzen eines Revolvers in die Brust. Er wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Krankenhaus in der Drewowska-Straße gebracht.

pap. **Plötzlicher Tod** Der 40jährige Ing. Stanislaw Wrublewski starb auf der Straße an Herzschlag. — Die 36jährige obdachlose Chana Steinberg brach im Wartesaal des Fabrikbahnhofs ohnmächtig zusammen. Ein herbeigerufener Arzt der Unfallrettungsbereitschaft stellte ihren Tod fest.

Die Ernte der Lungenschwindsucht in Lodz. Wie die statistische Abteilung des Magistrats uns mitteilt, starben in Lodz an der Lungenschwindsucht: Im Jahre 1918 — 2375, 1919 — 2146, 1920 — 1345, 1921 — 1024, 1922 — 1213, 1923 — 1258, im ganzen 9361 Personen; an Rückenmarksschwindsucht: 1918 — 158, 1919 — 192, 1920 — 163, 1921 — 115, 1922 — 100, 1923 — 109, zusammen 837 Personen; an Schwindsucht anderer Art: 1918 — 237, 1919 — 199, 1920 — 113, 1921 — 104, 1922 — 94, 1923 — 107, zusammen 854 Personen.

pap. **Verurteilung von Ladendiebinnen.** Das Friedensgericht verurteilte eine gewisse Stephanie Bielinska, Alexandrowska 35 wohnhaft, zu 4 und die Zgierska 12 wohnende Kazimiera Bednarek zu 6 Monaten Gefängnis, weil sie aus dem Laden des Abraham Birnbaum, Nowomiejska 19, unter dem Vorwande, etwas kaufen zu wollen, Wäsche stahlen.

Vom Film.

Der neue Film im „Luna" unter dem Titel „Zwischen Feuer und Bestien", führt uns in das Reich der Manege. In wechselvollen Bildern entrollt der Film das Leben und Treiben in einem Zirkus. Außerordentlich hohe Leistungen werden diesmal von den kleinen Darstellern gefordert, doch muß man sagen, daß sie sich, ganz besonders das dreijährige Schauspielerbaby, ihrer Rollen in famos-drolliger Weise entledigen. Auch die Leistungen der übrigen Mitwirkenden bewegen sich genau so wie die ganze Aufmachung des Films auf erfreulicher Höhe. E. H.

Sport.

Fremde Fußballspieler in Lodz.

Union-Oberschöneweide (Berlin) — L. K. S.
20/4. 2:2., 21/4. 2:1.

Die Berliner stellen eine weit bessere Elf dar, als die unlängst hiergewesenen Kickers, denn sie zeigten uns neben guten Einzelleistungen ein recht schönes Zusammenspiel, was bei den Kickern nicht der Fall war. Die erzielten Resultate entsprechen ganz und gar der Spielstärke beider Gegner: spielte doch L. K. S. am ersten Tage mit selten gesehener Aufopferung, während der zweite Tag größtenteils den Gästen gehörte.

Am Sonntag spielte L. K. S. mit Feher und Otto, der im allgemeinen befriedigte. Die Gäste begannen das Spiel mit einem wunderschönen Angriff, welcher aber von der Verteidigung gellärt wurde. In der 5. Minute erzielte sie durch ihren Halbrechten, der einen wunderbaren „Zug" auf die „Kiste" zeigte, das erste Tor. L. K. S. versuchte das Spiel wieder einzustellen: viele Angriffe von dem an diesem Tage glänzenden Feher geschaffen, prallten an der guten Verteidigung der Gäste ab. Obwohl beide Seiten Gelegenheit hatten, das Resultat zu ändern, gelang es keiner und mit 1:0 ging man in die Pause.

Nach Seitenwechsel lagerten die Berliner die ersten 20 Minuten vor dem Tor der Lodzer und ein scharfer Schuß des Zentrumstürmers verbesserte das Resultat auf 2:0. Jetzt erst entwickelten die Gäste ein schönes Zusammenspiel; ihre Läuferreihe unterstützte die Stürmerreihe zielbewußt, doch die beiden Verbündungsstürmer, welche die einzigen Schützen der Mannschaft sind, fehlten wiederholt. In den letzten 10 Minuten raffen sich die Lodzer auf: nach einer kurzen Kombination Lange—Feher konnte letzter das erste Tor für seine Farben treten, dem 4 Minuten später das zweite folgte (ebenfalls Feher). Das Resultat 2:2 hielt sich bis zum Schluß.

Bei L. K. S. befriedigten diesmal die drei Mittelstürmer und die Verteidigung, während bei den Gästen alle auf der Höhe waren.

Spielleiter war Herr A. Fiedler.

Am zweiten Tage stellte L. K. S. den Gästen folgende Elf entgegen: Fischer, Kowalczyk, Cyll, Havle, Trzmiel, Gabriel, Sledz, Lange, Alaszewski, Müller, Durka.

Gleich zu Beginn nahmen die Berliner das Spiel in die Hand und führten recht gefährliche Angriffe durch. Einer derselben wurde durch den Halbrechten der Gäste, der eine „Kiste" von Kowalczyk ausnützte, verwandelt. In den nächsten Minuten sah man L. K. S. vor dem gegnerischen Tor, doch das Fehlen Fehers machte sich recht bemerkbar: denn das Mitteltrio: Lange, Alaszewski, Müller, konnte sich zu keinem entscheidenden Schuß entschließen. Die Gäste schüttelten zum Schluß das Uebergewicht des Gegners ab, und gingen selbst zum Angriff über: einige scharfe Schüsse ihrer beiden Schützen gingen auf aus oder wurden von Fischer pariert. Mit 1:0 Halbzeit.

In der zweiten Halbzeit gehörten die ersten Minuten den Lodzern, doch das schwache Spiel der beiden Flügel und der Mangel an scharfen, zielenden Schüssen, ließ keinen Erfolg zu. Erst ein Elfer, den der linke Verteidiger durch „hands" verschuldete, brachte den Ausgleich (Durka). Jetzt gestaltete sich das Spiel recht interessant: bald waren die Lodzer, bald die Gäste im Angriff, doch der Erfolg blieb beiderseits aus. Erst in der 82. Minute gelang es dem Rechtsaußen der Gäste, durch scharfen Schuß den Seinigen den Sieg zu sichern. L. K. S. versuchte auszugleichen, dabei ließ sich ihr linker Läufer verschiedener „faul's" zuschulden kommen, so daß der Schiedsrichter, Herr S. Hanke, selbst Mitglied von L. K. S., sich gezwungen sah, denselben vom Platze zu weisen. Noch einige schwache Angriffe von L. K. S. und bei 2:1 für die Berliner fand das Spiel sein Ende. a. r.

Die Oberschlesischen „Amateure".

Die Oberschl. Amateure, welcher Verein ausschließlich aus deutschen Fußballern besteht, gehörten noch in der verflossenen Saison dem Deutschen Fußball-Bund an. Erst in dieser Spielzeit hat er sich dem Polnischen Fußball-Verband angeschlossen und wird an den Kämpfen um die polnische Meisterschaft teilnehmen. Selten einer Mannschaft ist es in so knappen Zeit gelungen, so volkstümlich zu werden, wie die „Amateure" es sind. Die aufeinander folgenden Siege gegen die besten polnischen Mannschaften stellten diese deutsche Elf an die Spitze des polnischen Fußballsports. Da es uns vergönnt war, die Amateure auf eigenem Boden spielen zu sehen, so können wir uns jetzt ein eigenes Urteil über diese Elf bilden. Es scheint uns, daß sie sich entweder keinen guten Tag, oder sich zuviel zugemutet hatte. Am ersten Tag war „Touring-Klub" ein ebenbürtiger Gegner und wenn die Lodzer auch verloren, so war das doch noch kein Beweis, daß die Gäste stärker waren. Am zweiten Tage rehabilitierte sich der Lodzer Sport- und Turnverein für seine in Oberschlesien erlittene Niederlage (8:1) und besiegte seinen Gegner mit 1:0. Das war für die Amateure die erste Niederlage gegen polnische Mannschaften.

„Amateure" — „Touring-Klub" 2:0 (0:0).

Die Gäste hatten den Anstoß und bemächtigten sich andauernd des Balles. Die Lodzer spielten zurückhaltender und verlegten sich auf die Abwehr. Allmählich ging das Spiel auf ebenbürtige Bahn über und abwechselnd folgten Angriffe, die jedoch ergebnislos verliefen, da beide Teile Pech hatten und sichere Positionen „verhauten". Bis zur Pause — unentschieden.

In der zweiten Halbzeit wurde ebenfalls flott gespielt. Die Gäste setzten mehr Energie ein, die Lodzer blieben ihnen nicht nach. Das Tempo stieg, „fouls" kommen sehr oft vor, und der Schiedsrichter hatte viel Arbeit. Der rechte Flügel der Gäste schaffte schöne Arbeit; einen abgewehrten Ball konnte er in das erste Goal für seine Farben treten. Bald darauf arbeitete sich der linke Flügel durch, ein Gedränge vor dem Tore der Touristen und der geflankte Ball wurde von vier Mann ins Netz gestoßen. „Touring-Klub" versuchte durch seine unvermüstlichen Kubiks das Ehrentor zu erringen, was ihm jedoch versagt blieb, da die übrigen Mitspieler nicht folgen konnten. Das sehr interessante Spiel wurde vom Schiedsrichter Herrn A. Kowalski mit 2:0 zugunsten der „Amateure" abgepfiffen.

Bei den Gästen zeichneten sich der Tormann, die Verteidiger und der Rechtsaußen, ganz besonders der Zenterhalf, aus. Bei „T.-K.": Werbinski, Kahl, die Brüder Kubik und Kahn. Der Rest spielte schwach, hauptsächlich Fischer, der wohl nur geringen Training hinter sich hat.

Amateure — Lodzer Sport- und Turnverein 0:1 (0:0).

Die Gäste traten in dem gleichen Bestande auf; L. Sp.- u. T.-V. mit Kulawiak. Man sieht es den Gästen an, daß sie noch den harten Kampf mit dem Touring-Klub in den Knochen liegen hatten; sie waren nicht mehr so emsig und draufgängerisch. Die Lodzer dagegen wollen ihre Niederlage wettmachen und setzten alles daran, den Gegner kurzzuhalten. Es wurde flott gespielt, doch mußten die ersten 45 Minuten torlos verlaufen.

In der zweiten Halbzeit arbeitete der Lodzer Sport und Turn-Verein intensiver und gab dem Gegner viel zu schaffen. Kulawiak war jedoch mit dem Rest nicht eingespielt und Herbsreicht spielte nur für sich. Franzmann war ganz auf dem Platz und brachte hübsche Bälle durch. In der 30. Minute konnte Kulawiak einen vom Tormann nicht festgehaltenen Ball ausnützen und brachte seine Farben in Führung. Für unfaires Spiel wurde Pogodzinski vom Platz gewiesen. Die Gäste waren nunmehr im Vorteil, aber nicht imstande Nennenswertes zu erzielen, so bleibt es denn bei diesem Ergebnis (1:0) zugunsten des Lodzer Sport- und Turnvereins.

Als Schiedsrichter amtierte Herr A. Fiedler.

„Naprzód Zalęże" — „Union" 5:2.

Die Sportvereinigung „Union" hatte sich für die Osterfeiertage den Kattowitzer Sportverein „Vorwärts" jetzt „Naprzód Zalęże" eingeladen. Die Unsrigen waren den Gästen stark überlegen und fertigten sie mit 5:2 ab. „Naprzód Zalęże" kann unseren A-Mannschaften wenig gefährlich sein, wenn der Verein auch in Oberschlesien gegen die dortigen Vereine ganz gut abschneidet.

bip. **Ein Treffen der Repräsentation von Lodz und Warschau.** Am kommenden Sonntag findet auf dem Fußballplatz des Korpsbezirkskommandos ein Fußballwettspiel zwischen den Repräsentativ-Mannschaften Lodzs und Warschaus statt. Die Warschauer Mannschaft besteht aus folgenden Personen: Domanski, Putzmann, Mesto und Mieszkowski („Warszawianka"), Grajkowski, Schmidt, Sondtmann, Grabowski, Typalski und Gebethner I („Polonia") sowie Zoller und Amirowicz („Legja").

Fußball im Auslande. Das Endspiel um den französischen Fußball-Pokal in Paris wurde von Olympic-Marseille mit 3:2 gegen S. C. Cette gewonnen.

Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli (63. Tag) Als erstes Paar ringen um die Entscheidung Michelson und Grikis. Nach 43 Min. bringt Michelson seinen Gegner auf die Schultern. Als zweites Paar ringen Libo und Poplawski. Nach 16 Minuten gelingt es Poplawski, seinen Gegner zu besiegen. Als drittes Paar ringen die „Schwarze Maske" gegen Orlow (2. Treffen). Der Kampf mußte wegen der Polizeistunde abgebrochen werden. — Heute, Donnerstag, ringen: Hamela—Grikis (3. Tr.), Sarathl—Pruschewski, Wildmann—„Schw. Maske" (3. Treffen). L.

Milenz unterliegt gegen Ted Kid Lewis. Am Sonnabend abend fand im Berliner Sportpalast der Boxkampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsmeister Milenz und dem englischen Meisterboxer Ted Kid Lewis statt. Der Kampf bewies, daß die deutschen Boxer noch sehr viel lernen müssen, wenn sie gegen Boxer, wie Lewis, bestehen wollen. Der Engländer zeigte sich als glänzender Techniker und Taktiker. Auch Milenz verdiente volle Anerkennung. Er war sehr hart im Nehmen, konnte aber selbst bei seinem Gegner so gut wie nichts anbringen. Von der fünften Runde ab zeigte sich der Engländer glatt überlegen. In der achten Runde mußte Milenz viermal hintereinander, das letzte Mal sogar bis neun, zu Boden gehen, worauf der Kampfrichter die Fortsetzung des für ihn aussichtslosen Kampfes abstoppte.

Vereine und Versammlungen.

Die Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen hält am Sonntag, den 27. d. M., um 10 Uhr vormittags, im Lokale des Männergesangvereins in der Petrikauerstraße 243 eine Vorstandssitzung ab. Da wichtige Fragen zur Beratung vorliegen, ist zahlreiches Erscheinen vonnöten.

Christlicher Commisverein z. g. U. Am heutigen Vereinsabend wird Herr A. Ziebart einen Vortrag über Graphologie halten. Beginn 9 Uhr abends.

Wir fordern Notstandsarbeiten!

Aus dem Reiche.

Zgierz. Großfeuer. Am Dienstag abend um 10 Uhr wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr durch Hupensignale alarmiert. In der Richtung des Bahnhofs zeigte sich ein Feuerschein: es brannte das Sägewerk der Polnischen Bahn-Baugesellschaft Lodz Kutno. Die Feuerwehr mit ihrem Kommandanten Herrn Artur Zerndt war schnell zur Stelle. An einer Rettung des hölzernen Hauptgebäudes war nicht zu denken, da es mit leichtbrennenden halbfertigen Möbeln sowie Brettern angefüllt war; man konnte nur an die Rettung des großen Holzlagers sowie der angrenzenden Holzgebäude und hauptsächlich des Elektrizitätswerks denken. Der Zwischenraum zwischen Sägewerk und Elektrizitätswerk war mit großen Bretterstapeln angefüllt. Die Windrichtung ging nach dem Elektrizitätswerk. Nach einstündiger harter Arbeit war die größte Gefahr vorüber. Um 11 Uhr kam die Radogoszczer Feuerwehr mit ihrem Kommandanten Herrn Hugo Strobbach mit einer Spritze zu Hilfe, der eine halbe Stunde später eine andere folgte. Nach gemeinsamer Arbeit konnte die Radogoszczer Wehr um 1 Uhr nachts abrücken, während die Zgierzer bis 3 Uhr früh am Brandplatze tätig war. Die Mannschaften beider Feuerwehren haben sehr tapfer gearbeitet. Der Schaden ist sehr groß. Die Ursache des Feuers konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

— **Konfirmation in Radogoszcz.** Am zweiten Osterfeiertag fand hier die Konfirmation statt. Um 10 Uhr wurde der Gottesdienst mit dem Liede „Nun geh' voran" von den Grabieniecer Posaunisten eingeleitet, worauf die Kinder mit dem Zgierzer Pastor Herrn Falzmann sowie den Herren Kirchenvorstehern und dem Stadtmissionar Herrn Lerle an der Spitze in den schön geschmückten Betsaal einzogen. Zunächst wurde das Lied „Sei eingedenk, o teure Kinderschar" mit Begleitung der Posaunen gesungen, worauf die Liturgie gehalten und vom Radogoszczer gemischten Kirchenchor das Lied „Seid gegrüßt" unter der Leitung des Dirigenten Herrn Julius Bojanowski vorgetragen wurde. Dann folgte das Hauptlied, worauf Herr Pastor Falzmann die Festpredigt hielt, welcher er das Wort Johannes 14, V. 6: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich" zugrunde legte. Nun folgte die Beichte und das heilige Abendmahl. 22 Knaben und 19 Mädchen wurden eingesegnet und empfingen zum ersten Mal das heilige Abendmahl. Mit dem Liede „So nimm denn meine Hände" fand die schöne Feier ihr Ende. Folgende Knaben und Mädchen wurden eingesegnet:

Brost Gustav, Berger Bruno, Büch Bruno, Behr Bruno, Ernst Alfons, Fischer Karl, Fuhrmann Alfons, Fritz Artur, Grieger Leo, Heimann Hermann, Hobmt Richard, Hundt Wilhelm, Jelinek Alfred, Kolefchekki Oskar, Krentz Richard, Lange Erwin, Ludwig Max Neumann Rudolf, Primul Erwin, Rottmann Bruno Schaffner Richard, Vogt Otto. — Behr Elly, Follak Irma, Fritz Elvira, Gust Else, Griger August, Heimann Emma, Hartwecker Genf, Kanowitsch Elsa, Jeschke Elly, Kirsch Adelma, Kammel Lydia Klara, Mentzel Marta Frieda, Müller Linda. Prost Hedwig Lirda, Stitz Margarte, Riedel Eugenia Radfelder Leokadia, Speibel Ida, Gewald Else.

Warschau. Das unselige Osterschießen. Vor der St. Boromäus-Kirche in der Chłodna-Straße trug der 20jährige Arbeiter Josef Frankiewicz beim Osterschießen mit cali chlorioum einen Bruch des linken Schienenbeins und Brandwunden im Gesicht davon. — Vor der St. Andreas-Kirche, Nowolipki 50, verunglückte der 18jährige Marjan Moblinski beim Osterschießen. Durch die Kraft der Explosion wurden ihm sämtliche Finger der rechten Hand abgerissen. — Vor der Aller Heiligen-Kirche auf dem Grzybowski-Platz verletzte sich der 16jährige Eugeniusz Niewiadomski beim Schießen an der linken Hand.

Aus aller Welt.

Schweres Eisenbahnunglück auf der St. Gotthardbahn. Wie aus der Schweiz gemeldet wird, sind auf der St. Gotthardbahn zwei Schnellzüge, von Mailand und Zürich kommend, zusammengestoßen. Die Zahl der getöteten Personen beträgt 15. Die Materialschäden sind sehr beträchtlich. Zwei Personenwagen verbrannten.

Die Pest in Indien. Wie aus Kalkutta (Britisch-Indien) gemeldet wird, greift die Pest im Pendschab erschreckend um sich. In Lahore wurden bereits 50 Todesfälle festgestellt. In der Umgegend sind 90 Personen innerhalb einer Woche gestorben.

Handel und Volkswirtschaft.

„Skarboferm."

„Skarboferm" ist die Bezeichnung für die französisch-polnische Pachtgesellschaft der ehemals preußisch-fiskalischen Gruben in Oberschlesien.

Die Festsetzung der Franzosen, — wenn auch nur als Pächter — in den staatlichen Werken, die Polen vom preußischen Staat übernommen hatte, ist zurückzuführen auf die Tätigkeit des Krakauer Professors der Nationalökonomie Artur Benis, der heute Mitglied des Aufsichtsrates der „Skarboferm" ist. Im Herbst 1920 wandte sich die polnische Regierung an Prof. Benis und übertrug ihm das Amt eines bevollmächtigten Delegierten für Wirtschaftsverhandlungen mit dem Auslande bezüglich Oberschlesien. Die Warschauer Regierung war gewillt, materielle Opfer zu bringen, um sich einen Erfolg bei der Entscheidung der Oberschlesienfrage zu sichern. Vom Dezember 1920 ab bis zur Uebernahme des Polen zugesprochenen Teiles von Oberschlesien war Benis in Paris tätig, um Frankreich durch wirtschaftliche Zugeständnisse, insbesondere durch die in Aussicht gestellte Verpachtung der damals noch im Besitz der preußischen Regierung befindlichen Gruben zu einer für Polen günstigen Lösung der oberschlesischen Frage geneigt zu machen. Prof. Benis erklärte dieser Tage in einer dem Krakauer „Illustrowany Kurier Codzienny" gewährten Unterredung, daß seine stille der Oeffentlichkeit unbekannte Arbeit eine der entscheidenden Ursachen des polnischen Erfolges bei der Teilung Oberschlesiens war. Auf Grund seiner Tätigkeit, die von der Pariser polnischen Gesandtschaft unterstützt wurde, kam im Februar 1922 die französisch-polnische Aktiengesellschaft der fiskalischen Gruben in Oberschlesien „Skarboferm" zustande.

Das Kapital der Gesellschaft wurde zuerst auf 30 Millionen deutsche Mark festgesetzt. Als Schlesien polnisch wurde, wurde es auf 300 Millionen erhöht und jetzt in der Zeit der Valorisierung mit 8 200 000 Goldfranken bemessen. Die Hälfte des Kapitals stellte eine private französische Gruppe zur Verfügung, die Hälfte die polnische Regierung die zu diesem Zwecke eine 5prozentige Anleihe erhielt. Die Aktien sind namentlich und zerfallen in einem französischen und einem polnischen Block. Der Verkauf der Aktien ist den Besitzern nur innerhalb ihres Blockes gestattet. Das Statut, das im übrigen dem in Polen üblichen Schema folgt, kann ohne Erlaubnis der polnischen Regierung nicht geändert werden. Anfangs trat die polnische Regierung formell unter dem Namen der „Bank Krajowy" (Landesbank) auf, gegenwärtig hat sie aber die Aktien selbst übernommen.

Die Unternehmungen, die die Skarboferm umfaßt, sind 7 Kohlengruben, die sich auf König-hütte, Bielschowitz und Knurow verteilen, eine Kokerei, eine Briketfabrik, Fabriken von Benzol und schwefelsaurem Ammon, Ziegeleien, Domänen u. a. Im ganzen beschäftigt die Gesellschaft 17 500 Arbeiter und 1100 Beamten und verzeichnet eine Kohlenproduktion von ca. 3 000 000 Tonnen jährlich. Das zu den Werken gehörige Gelände nimmt einen Raum von 35320 Hektar ein. Die gesamten Kohlenlager sollen 9 Milliarden Tonnen umfassen.

Der Pachtvertrag der polnischen Regierung mit der Skarbofermgesellschaft wurde am 4. September 1922 geschlossen. Seine Hauptbestimmungen sind folgende:

1. Die Dividende aus den Aktien ist auf 10 Proz bezw. auf 15 Prozent beschränkt.
2. Der Pachtzins, der dem Staate in Gold zu zahlen ist, beträgt 8 Prozent der Bruttoeinkünfte, was im Bergbau den Höchstsatz bedeutet. (4 Millionen Goldfranken in bar für 1924).
3. Die Gesellschaft muß jedes Jahr zur Erweiterung der Gruben 6 Prozent der Bruttoeinkünfte verwenden. Der polnische Staat erhält also die Gruben vergrößert und erweitert zurück, wenn die Verpachtung aufhört.
4. Vom Gewinnüberschuß erhält der polnische Staat 3/4, die Gesellschaft 1/4. Da der Staat die Hälfte der Aktien besitzt, erhält er auf diese Weise 7/8 des Gewinnes, die französische Gruppe aber 1/8.
5. Für die Ausbeutung in den letzten 5 Jahren der Pachtzeit sind besondere Vorschriften erlassen worden, die jede Raubwirtschaft ausschließen sollen.

Die Bedingungen werden polnischerseits als ungewöhlich günstig bezeichnet.

Die Organisation der „Skarboferm" ist ziemlich kompliziert. Es handelte sich darum, die Elastizität der Verwaltung zu sichern, die im Bergbau unentbehrlich ist, und das Gleichgewicht der Kräfte zwischen der polnischen und der französischen Gruppe zu bewahren. Der Rat setzt sich zur Hälfte aus Franzosen, zur Hälfte aus Polen zusammen. Der Präsident, der im Falle von Stimmengleichheit entscheidet, ist abwechselnd ein Franzose und ein Pole. Zum ersten Präsidenten wählte man einen Polen. Generaldirektor ist der Franzose Renause. Die Polen versichern, dass die Franzosen ausgewählte Kräfte in die „Skarboferm" entsandten, und dass es schwer gewesen sei, ihnen fachmännisch gleich gut ausgebildete polnische Kräfte gegenüberzustellen. Es wurden polnischerseits in den Rat zwei höhere Beamte aus dem Ministerium für Industrie- und Handel entsandt, sowie einer aus dem Finanzministerium. Das Vollzugskomitee besteht aus zwei Polen, zwei Franzosen und einem Polen als Präsidenten. Zur Kontrolle in bergtechnischer, administrativer und finanzieller Hinsicht wurden zwei Direktionsdelegierte gewählt, französischerseits Herr Simon, polnischerseits Professor Benis. Der statutenmässige Wirkungskreis des Aufsichtsrates ist der

in Polen normalerweiser übliche. Das Vollzugskomitee und die Direktionsdelegierten leiten jedoch praktisch diesen riesigen bergmännischen Komplex und tragen für ihn volle Verantwortung. Die Generalversammlung besteht aus den Aktionären, die in zwei, zahlenmässig gleiche Gruppen, die französische und die polnische geteilt sind, so dass eine gegenseitige Majorisierung ausgeschlossen ist. Es wäre denkbar, dass sich auf einer Generalversammlung diese beiden Gruppen voneinander spalten würden. Bisher fielen jedoch alle Beschlüsse einstimmig aus. Der Polnische Staat übt über die „Skarboferm" eine dreifache Kontrolle aus. Erstens als Bergbehörde wie über jedes andere Bergwerk, ferner als Aktionär, der die Hälfte der Stimmen besitzt, endlich als Eigentümer, der das kontraktmässige Recht hat, über die Ausführung des Pachtvertrages zu wachen.

In den Diskussionen der Budgetkommission nahm die Frage der Tantiemen und der Gehälter des Aufsichtsrates der „Skarboferm" eine entscheidende Bedeutung ein. Statutengemäss beträgt die Tantieme des ganzen Rates 10 Proz. des Reingewinns, der nach der 5-prozentigen Dotation des Reservefonds und nach der Auszahlung der ersten 6-prozentigen Dividende übrig bleibt. Die Bezüge des Rates verteilen sich auf seine 18 Mitglieder, auf vier Mitglieder des ständigen Komitees, zwei Administratoren, den Vizepräses und den Präses nach Punkten. Die Polen haben dieselben Einkünfte wie die Franzosen. Der Pachtvertrag setzt auch fest, dass die gesamten Verwaltungskosten, zu denen diese Gehälter, ferner Reisen usw. gehören, nicht 1 Proz. des Ertrages der Ausbeute übersteigen dürfen. Für das Jahr 1923 sollen die gesamten Ausgaben für Rat, Komitee, Administratoren und Präsidium, ungefähr 150,000 Frcs. betragen haben.

Wie die „Skarboferm" ihre Verpflichtungen gegen den Staat erfüllt, sieht man aus folgenden Zahlen:

Für das Jahr 1924 fallen dem Staate zu:

Dividende	400,000	Goldfrcs.
Pachtzins	4,000,000	„
Investitionen	2,900,000	„
Insgesamt .	7,300,000	Goldfrcs.

Überdies hat die „Skarboferm" 15,000 Aktien der „Bank Polski" gezeichnet und die Hälfte des Wertes, d. i. 750,000 Goldfrcs., dem Staatsschatz bereits geopfert.

Ueber die Investitionen ist folgendes zu bemerken: Polen glaubte nach der Uebernahme vom preussischen Staate, eine Anzahl von technischen Neuerungen, mit denen man während des Krieges selbstverständlich sparsam gewesen war, einführen zu müssen. Es wurden zwei Turbogeneratoren zu 4500 Kw. angeschafft, ferner ein schwimmendes Hebewerk in Knurow, eine unterirdische elektrische Leitung, Vertiefung der Schächte, Inangriffnahme von Durchstichen vorgenommen, eine neue Sortiermaschine in Bielschowitz aufgestellt, eine Badeanstalt in Bielschowitz eingerichtet und verschiedene mechanische Verbesserungen der Förderung und der Transporte durchgeführt. Um die soziale Lage der Arbeiterschaft zu verbessern, wurden 350 Beamten- und Arbeiterwohnungen gebaut. Für diesen Zweck sind die Hälfte aller für das Jahr 1924 vorgesehenen Investitionen bestimmt.

Die Produktion der „Skarbofermwerke" spricht sich in folgenden Ziffern aus:

1912		3,549,000	To. Kohle
1921		2,583,000	„ „
1922	I. preuss. Halbjahr	1,242,000	„ „
	II. poln. Halbjahr	1,532,000	„ „
1923		3,031,000	„ „ Dr. M.

Baumwolle.

New-York, 22. April. (Pat.) Baumwollmarkt: Mai 28,79—28,83; Juli 27,25—27,28; August 25,40; September 24,40; Oktober 24,11—24,13; Dezember 23,53—23,57; Januar 23,17—23,20; März 23,25.

Liverpool, 22. April. (Pat.) Baumwollmarkt: Mai 16,95; Juli 16,30; Oktober 14,15; Dezember 13,70; Januar 13,54.

Bremen, 22. April. (Pat.) Amer. Baumwolle: Preis für ein Kilo 32,71 amer. Cent.

Warschauer Börse.

Warschau, 23. April.

Valuten.

Dollars	9350000-9300000	Goldbons	1370000-1400000
Kanadische Dollars	8980000	Goldfranken der lat. Union	1800000
Franz. Franken	618,5-650000	Millionówka	925000-935000
pfund Sterling	41000000	8 proz. Goldanleihe	14000000
Schweizer Franken	1665000	Dollar-Anleihe	5250000

Schecks.

Belgien	552,500-549,300	Paris	650000-643000
Bukarest	48.850	Prag	277250-270000
Holland	3500000-3475000	Schweiz	1665000-1652000
London	41250000-40925000	Wien	132100-133000
New-York	9350000-9300000	Rom	422000-419750

Aktien.

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	26,5	Schiffahrtsges.	0,650
Handels- u. Ind.-Bank	4-3,9-4	Dźwignia	0,875-0,9-0,875
Warsch. Kreditbank	1,9-1,95	Polus	0,850
Lemb. Ind.-Bank	1,45-1,5	Spiritus	2) 6,675
Ver. Land.-Gen.	4,2-4,5	3) 7-6,8 4) 7	
Landw. Verein	0,7	Drożdże	2,8
Handelsbank	29-28,25-28,5	Grodzisk	2,6-2,5
Wiln. Fr. Hand.-Bank	0,310-0,325	4. u. 5. Em. 2,3	
Poln Handelsbank	8	Puls	1,25-1-1,1
Westbank	8,4-8,5	„Strem"	48
„ 6. Em.	7,25-7,5	Wildt	0,525-0,550-0,540
Arb. Gen.-Bank	20-20,75	Brown Bovery	3,75
Kleinpolnische Bank	—.—	Chodorow	16,5-16,75
Cerata	0,725-0,750	Ostrowite	6
Kijewski	1,25	Gostawice	5-4,95
Spiess	3,3-3,1	Zuckergeseil.	14,5-13,7-14
Chem. Ind.	13	Wald-Ind. u. Exp.	0,5-0,6-0,5
Elektrizität	6	Poln. Naphtha-Ind.	2,9-2,8
„Siła i Swiatło"	1,85-1,875	Gebr. Nobel	4,95-5,1
Czersk	2,2-2,1	„ 6. Em.	4,8
„Częstocice"	3) u. 4) 9	Lenartowicz	0,575-0,5
Nieledew	2,225-2,35 2,3	Cegielski	1,9 1,925-1,9
Łazy	0,6 0,575-0,6	Lilpop	2,275-2,325-2,3
Kohlenges.	1) 18,25-18,75-18,5	Potasch-Werke	— —
	2) 18,8 18,5-18,75	Norblin	2,1-2,05
	3) 20-18,25-18,5	Ortwein	1,85-1,9-1,8
	4) 19,5-18,5	Ostr.-Werke	35,5-34
Fitzner & Gampe	2) 24 4) 27	Lokomotivenges.	1,35-1,225
Modrzejów	1) 32,25-31,5	Rudzki	1) 5,6-5,5
	3) 33,25-33-33,5		2) 5,9 5,7-5,6
	5) 35-34,5		kl. 6,3-6,25
Rohn & Zielinski	1,375		5. Em. 5,2-5,05-5
„ 4. Em.	1,3	Zyrardow	1,445-1,415-1,4225
Starachowice	10,85-10,5-10,575	Borkowski	4,95 4,75-4,8
Landw. Maschinen	1,4	Poln. Lloyd	0,375-0,430
Wulkan	16,5	West-Ges. f. Handel	1,05
Ursus	4,6-4,55 4,625	Haberbusch	25,5-24-25
„ 3. Em.	4,2-4,55	Kluczo	1,5-1,2
Jabłkowscy	0,620-0,650	Fusteinik	3,75
Landw. Syndikat	7,5	Tepege	8
		polus	—.—
		Społem	—.—

Zürich, 23. April. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2487, Holland 210.50, New-York 565 50, Paris 38.40, Mailand 25.40, Prag 16.70, Budapest 0.0075, Belgrad 7.05, Sofia 4.12, Bukarest 3.00, Warschau —.—, Wien 0.0079¾.

Paris, 23. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 64.15, New-York 14.59, Belgien 85.40, Spanien 206.—, Italien 65.50, Schweiz 259.—, Dänemark 245, Holland 545, Norwegen 303, Schweden 395, Rumänien 7.90.

London, 23. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 489.93, Frankreich 63.95, Belgien 75.12, Italien 97.37, Schweiz 24.87, Spanien 31.075, Portugal 1.68, Holland 11.86¾, Dänemark 26.275, Norwegen 31.575, Schweden 16 775, Helsingfors 175.50, Deutschland 19,25 Billionen, Oesterreich 312.500, Prag 148.25, Athen —.—, Brasilien 618.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Karger.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Breslau

8—11. Mai

Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt

Deutschlands größte Ausstellung landwirtschaftlicher Großmaschinen und Geräte.

8.—11. Mai

Technische Messe.

8 Mai bis 10. Juni

Bau- u. Betriebstechnische Ausstellung

Vertreter: Alfred Toegel, Łódź,
Piotrkowska 185.

Messekarten-Verkauf, Informationen und Beschaffung von ermäßigtem deutschen Visum.

Ingenieur

(Sachverständiger für landwirtschaftliche Maschinen) möglichst mit Beziehungen zu Landwirtschaftskreisen für bald oder später von größerem Unternehmen im ehemals preußischen Teilgebiet gesucht. Bei Eignung aussichtsreiche, selbständige Stellung. Offerten mit Lebenslauf, Referenzen und Zeugnissen unter „Nr. 1010" an die Gesch. d. Bl.

Für größeren, weitverzweigten Betrieb in Westpolen wird zur Bearbeitung einschlägiger Fragen

Jurist oder Nationalökonom

zum 1. Juni oder später gesucht. Polnische Staatsangehörigkeit und Kenntnis der polnischen Sprache Bedingung.

Ausführliche Bewerbungen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen, eventl. Gehaltsforderungen) unter „Nr. 1924" an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 1263

Gesangbücher

in geschmackvollsten Einbänden gebunden in den renommiertesten Großbuchbindereien Deutschlands.
Bibeln, Gebet- und Andachtsbücher sowie andere passende
Konfirmationsgeschenke
finden Sie in größter Auswahl bei
Max Renner, Petrikauer Str. 165
(Ecke Annastraße). 1210

Alleinstehender zuverlässiger
junger Mann

mit guten Zeugnissen sucht Stellung als Inkassent, Gehilfsbuchhalter oder Expedient per 1. Mai. Gefl. Off. unter „G. B." an die Geschäfts. d. Bl. 1235

Lehrling

für ein Zeichenbüro gesucht. Offerten abzugeben bei Ing. J. H. B. Toepe, ul. Kopernika (Milscha) Nr. 40. 1237

Ein Junge

für Alles, eventuell in Lehre, wird gesucht. **M. Borkenhagen, Lodz,** Piotrkowska 100, 3. Etage. 1251

Fleißiges, bescheidenes älteres
Mädchen od. Witwe
für alle häusliche Arbeiten zu alleinstehender Dame per sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1257

Junger Mann
verh. der poln. und deutschen Sprache mächtig sucht Stellung als Hausverwalter, Portier oder dergleichen hier oder nach der Provinz. Selisch, Południowa 30. 1269

Bessere Wirtschafterin
für kleinen Haushalt, zu alleinstehendem Herrn und dreijährigem Kinde, gesucht. Zuschriften unter „Ehrlich" an die Gesch. d. Bl. 1243

Anständiges sauberes
Dienstmädchen
kann sich melden bei Frau Semmel, Gdańska 31a (Dluga) zwischen 1—5 Uhr nachmittags. 1266

Auf Abzahlung!!
Gardinen, Seide, Trikotine, Leinewand, Stoffe für Anzüge, Kleider, Mäntel und Kostüme, Frotté, Zephir, Einschütte u. Futterstoffe.
Leon Rubaszkin
Kilińskistr. 44. 695

Bürobeamter

mit langjähriger Praxis sucht Stellung hier oder auswärts. Gefl. Off. unter „P. S. 51" a. d. Geschäftsst. d. Bl. 1238

Mädchen

zum Räumen kann sich melden bei J. Frett, Andrzeja Nr. 2. 1263

Lehrmädchen

können sich melden in der Damenschneiderei P. Hauser, Głównastr. 31. W. 56. 1261

Lehrlinge

werden gesucht in der Maschinenfabrik Konstantiner Straße 36. 1269



Tieferschüttert teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß am Mittwoch, den 23. April, mein inniggeliebter Gatte, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Strauch

im Alter von 57 Jahren ganz plötzlich von uns geschieden ist. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Freitag, den 25. d. M., um 1/2 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Głównastraße 27 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Im tiefsten Schmerz:

die trauernden Hinterbliebenen.

1264

Aus Anlaß der **Pädagogischen Woche** des

Deutschen Lehrervereins zu Lodz

am Sonnabend, den 26. April, 8 Uhr abends, Aufführung 1249

„Ein toller Einfall"

Schwank in 4 Aufzügen von Karl Laufs

Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Drogerie von Arno Dietel, Petrikauer Str. 157.

Tee kauft man in guten Sorten preiswert u. nach russischer Art gemischt nur bei

Bracia Ignatowicz,

Piotrkowska Nr. 96,

Tel. 8.-33. 1112

Gesangbücher

in den verschiedensten Einbänden in meiner eigenen, speziell dazu eingerichteten Buchbinderei gebunden, liefere ich zu wirklich billigen Preisen.

Leop. Nikel, Nawrotstraße 2.

Große Auswahl in Konfirmationsgeschenken:

Bilder, Bücher, Karten usw.

Bilder-Einrahmungen. 1179

Zimmer

möbl. oder **unmöbliert,** mit separatem Eingang zu mieten gesucht. Preis Nebensache. Offerten unter „Fabrikant" an die Geschäftsst. dss. Blattes. 1262

Gelegenheitskauf!

3 Bauplätze in Pabianice,

in der Altstadt (Nähe der kath. Kapelle), dichtan der Chaussee gelegen, zu je 40 mal 75 Ellen, für 12,000 Zloty zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter „Rolf" an die Expedition d. Bl. erbeten. 1214

Kirchen-Gesangverein der St. Joh.-Gem. zu Lodz.

Den geehrten Mitgliedern bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, Herr

Gustav Strauch

Mittwoch früh, plötzlich verschieden ist.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen ein treu ergebenes Mitglied, welches unsere Bestrebungen und Ziele stets gern und freudig unterstützte. — Sein Andenken werden wir immer in Ehren halten.

Die Herren aktiven und passiven Mitglieder werden hiermit höfl. ersucht, an der am Freitag, den 25. April a. c., um 2 1/2 Uhr nachm. stattfindenden Beerdigung vom Trauerhause, Glowna 27, aus, vollzählig teilzunehmen.

Der Vorstand.

Katholischer Kirchengesangverein „Anna".

Am 26. d. M. um 9 Uhr abends, feiert unser Verein in den Räumen des 1. Zuges der Freiwilligen Feuerwehr, Konstantiner Straße Nr. 4, sein

20-jähriges Stiftungsfest

verbunden mit Gesang sowie anderen Vorträgen und darauffolgendem **Tanz.**

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins, ersucht höfl.

1197 **der Vorstand.**

N. B. Die Tanzmusik liefert H: Kapellmeister Thonfeld.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen

Aktiengesellschaft

Lodz **Aleje Kościuszki 45/47**

führt

Sparkonten in Złoty

zu 10% Zinsen bei täglicher Kündigung
„ 12% „ „ monatlicher „
„ 15% „ „ 1/4-jährlicher „
bei längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Uebernimmt

Ausführung aller Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen.

Devisenbank. 1205

„Der Weltmarkt"

Organ für die Einkäufer

mit den neuen Rubriken ab 1. April d. J.:

„Auskunftszentrale für den Osten"

„Leistungsfähige deutsche Lieferanten für den Bedarf der Oststaaten"

dient den Interessen des oststaatlich-Deutschen Handelsverkehrs

Jahresbezugspreis 6 Dollar einschl. Porto

Einzelne Probenummern kostenfrei durch

J. C. König u. Ebhardt, Hannover

Verlag „Der Weltmarkt". 666

Samen aller Art und Geräte

empfehlen die Lager von

L. Jasiński

seit dem Jahre 1870 bestehend, in Łęczyca, Abteilung Lodz, Andrzeja 10. 1204

Preislisten werden auf Wunsch zugeschickt.

Benzin für Autos, **Motoröl, Zylinderöl** und **Transformatorenöl**

in kleinen und in großen Mengen!

ab Lager liefert

Teichmann & Mauch

Petrikauer Straße 240. 489

Eine 1260

Trockendekatur

von Paul Kluge in gutem Zustande zu kaufen gesucht von Two. fabryki Antonjuk, Białystok.

Es wird für fofort eine

Schwester

zur Pflege eines Säuglings für mehrere Monate, in einem christlichen Hause gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Adresse zu erfahren in der Geschäftsst. dss Bl. 1259